

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemischtzeitung  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 14.

Sonnabend, 18. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Schlema oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Abgabestag bis Mittwoch 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Konstantinstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Im Hotel zum "Kronprinz" hier sollen

Dienstag, den 21. Januar 1896,

Vorm. 10 Uhr.

1 große Ladentafel, 1 Spiegel und 5 Flaschen Wein gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 16. Januar 1896.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsgerichts.

Seit. 63am.

Die zur Vergrößerung der Woche, (Um- und Anbau) Neubau einer Beschlagschmiede und Erweiterung der bisherigen Schmiede, sowie Abbruch einer alten Schmiede auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erforderlichen Arbeiten als Loos I: **Ger.-Maurer- und Steinmetzarbeiten** im Gesamtbetrag von 9350,00 M.

Loos II: **Zimmerarbeiten** im Gesamtbetrag von 4000,00 M., sämtliche einschließlich Material-Lieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baumeisters Dresden, Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C 1, 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsklausuren gegen Erstattung der Selbstkosten vom 18. Januar ab zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift "Vergrößerung der Woche, Neubau einer Beschlagschmiede, Erweiterung der bisherigen Schmiede"

**Ger.-Maurer- und Steinmetzarbeiten, bz. Zimmerarbeiten bz. Loos I oder Loos II bis 25. Januar 1896**

Für **Ger.-Maurer- und Steinmetzarbeiten Loos I 10%, Uhr Vorm.**

**Zimmerarbeiten Loos II 10%**

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, wobei die Eröffnung in Gegenwart der etwa

erschienenen Bieter erfolgen wird. Buschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 13. Januar 1896.

Königlicher Garnison-Baumeister III Dresden.

## Bekanntmachung,

die Anmeldung der Ostern 1896 schulpflichtig werdenden Kinder betr.

Ostern 1896 werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis zum 5. April d. J. das sechste Lebensjahr vollenden. Außerdem können solche Kinder angemeldet werden, welche bis zum 30. Juni d. J. dieses Alter erreichen.

Diese schulpflichtig werdenden Kinder sind demnächst zur Schule anzumelden und zwar diejenigen, welche in

die **Einfache** Bürgerschule eintreten sollen, am **20. Januar** vormittags zwischen 8 und 12 Uhr,

diejenigen, welche in die **Mittlere** Bürgerschule aufgenommen werden sollen am **21. Januar** vormittags zwischen 8 und 11 Uhr,

und die für die **Höhere** Abteilung bestimmten Kinder am **22. Januar** vormittags

zwischen 10 und 12 Uhr.

Die Anmeldung hat in der **Schulexpedition** im Schulhause an der Klost.-Str. u. geschehen. Dabei ist für alle Kinder der **Impfchein**, für nicht in Riesa geborene Kinder außerdem die **Schwangerschafts- und Taufzeugnisse** vorzulegen. Für die Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten vom Schulbesuch noch zurückzuhalten werden sollen, ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen, das die Krankheit in hinreichend begründeter Weise bescheinigt.

Riesa, am 6. Januar 1896.

Die Direktion der städtischen Schulen.

Bach.

## Vom Reichstag.

Der Reichstag fegte gestern die Beratung des Antrages Kaniz, betreffend die Verstaatlichung des Getreidehandels, fort. Abg. Fürst Radziwill (Pole) fand die Frage, ob die Mittel, die der Antrag vorschlage, weder noch der praktischen noch noch der politischen Seite hin bejahen. Abg. r. Bennington (natlib.) erklärte, daß seine Freunde mit ganz vereinzelten Ausnahmen gegen den Antrag stimmen würden. Er könne nur wünschen, daß, wenn der Antrag heute falle, sein Schicksal für immer besiegt sei. Die Handelsverträge ständen nicht nur ihrer Fassung, sondern auch ihrem Inhalte noch zu dem Antrage in Widerspruch. Genau so wie die Landwirtschaft habe auch die Industrie Jahre des Niedergangs aufzuweisen; aber solche Vorberührungen, wie sie hier die Landwirtschaft aufstelle, habe die Industrie nie erhoben. Ebenso gut könnten auch die Industriearbeiter das Recht auf höher lohnende Arbeit verlangen, und dann wären wir mitten im sozialdemokratischen Fahrtwasser. In dieser Weise die Sache weiter zu betreiben, wäre unverantwortlich. Wie sollte man die Regierung zur Abwehr sozialdemokratischer Bestrebungen auffordern können, wenn in solcher Weise, wie das in dem Antrag Kaniz geschehe, Sonderinteressen geltend gemacht würden. Er appelliert an den Patriotismus des Abg. Grafen Kaniz und seiner Freunde, mit ihrer Agitation aufzuhören, wenn ihr Antrag heute abgelehnt werde. Die Notlage der Landwirtschaft sei kriegerisch nicht so allgemein, wie behauptet werde. Man möge sich zusammenfassen, um noch und noch die kleinen Mittel im Interesse der Landwirtschaft anzuwenden.

Der Präsident unterbrach mit Genehmigung des Hauses die Beratung und ertheilte dem Reichstagslaien das Wort zu einer geschäftlichen Mittheilung. Reichstagslaien Fürst zu Hohenlohe legte im Namen Seiner Majestät des Kaisers dem Hause den Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches vor. Mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch hätten die verbündeten Regierungen eine Aufgabe erfüllt, welche der Bundesrat und der Reichstag durch gemeinsamen Beschluss bald nach Aufrichtung des Reiches gestellt hätten. Hingebende Arbeiten, an welchen sich auch weite Kreise des Volkes beteiligt hätten, seien dazu nötig gewesen. Dieses der ersten Regierung für das gemeinsame Vaterland entsprungene Werk lege er jetzt dem Reichstag vor, wo wir die Errinnerungstage jener großen Zeit durchleben, der wir die Errichtung des Reiches verdankten. Getragen von der nationalen Idee, welche der Schaffung eines Bürgerlichen Gesetzbuches zu Grunde liege, hätten die verbündeten Regierungen das Jhrge gethan, damit der Abschluß des gesetzgeberischen Werkes nicht durch Bedenken und Einzelwünsche verzögert werde. Wenn der Reichstag mit dem gleichen Geiste an die Beratung herantrete, so möge die Zeit dieser Gedanken die Wiederherstellung dieses großen Werkes werden. Präsident

Freiherr v. Buol erwiderte, daß der Reichstag in keiner Weise weder die politische noch die nationale Bedeutung des Werkes, noch die juristischen Schwierigkeiten der Volks- verkenne. Der Reichstag werde sicher bemüht sein, ohne Lieberdeitung und ohne Verzögerung die ihm anvertraute Aufgabe zu Ende zu führen, die unserem Volke und Vaterlande zum Heile gereichen werde. Das gebe Gott!

Hierauf wurde die Beratung über den Antrag Kaniz wieder aufgenommen. Der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein führte aus, daß über den Antrag Kaniz die Meinungen sehr in Interessentreffen weit auseinander gingen. Eine Hebung des Getreidepreises wünschte er auch; die Konsumenten hätten kein Recht, die Aufrechterhaltung der jetzigen niedrigen Preise zu verlangen. Wollten wir aber bei der Preisbildung die Privatwirtschaft ausschließen, so hätten wir sicher den sozialistischen Staat, denn dann lämen alle Erwerbsarten und verlangten die Preisbildung durch den Staat. Der jetzige Preisniedergang sei kein dauernder; mit den kleinen Mitteln sei bereits viel erreicht worden und könne noch mehr erreicht werden. Man sage den Bauern, die Regierung könne helfen, wolle aber nicht helfen, und das sei das Gesäßliche für unser sozialen Frieden. Wer Wind sei, werde Sturm ernten, das beweise die Geschichte des Bauernkrieges. Hoffentlich werde man sobald der Antrag abgelehnt sei, so patriotisch sein, von dem gemeinwohrlichen Problem abschaffen und zu einer ruhigen Prüfung zurückzukehren. In einer so bewegten Zeit, in der wir schon mit revolutionären Elementen genug zu kämpfen hätten, sollten wir dagegen geschaut sein, daß man der Regierung auch von sogenannter konservativer Seite entgegentrete. Abg. Herbert (sod.) bekämpfte den Antrag, den er nicht als sozialistisch ansiehe, weil er nur von einer Klasse ausgehe. Der preußische Landwirtschaftsminister Fr. v. Hammerstein bemerkte, daß er mit seiner Ausführung nicht die konservative Partei, sondern lediglich die Agitatoren des Bundes der Landwirthe gemeint habe. Abg. v. Kardorff (Reichs.) betonte, daß in den Versammlungen des Bundes der Landwirthe nicht agitatorisch, sondern sachlich verfahren werde. Wenn die Regierung wollte, dann könnte sie den Antrag Kaniz durchführen. Derselbe würde uns zur Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes verhelfen, und deshalb seien die Sozialdemokraten gegen den Antrag. Die kleinen Mittel würden der Landwirtschaft nicht helfen. Redner will trotz der heutigen Abmahnungen die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Regierung zur Abhilfe der landwirtschaftlichen Notlage mit den Vertragsstaaten in Verhandlung treten werde. Abg. Richter (freil. Volksp.) hob hervor, daß die Antragsteller darauf hinweisen, daß sie ihr Problem nur auf sechs Jahre einführen wollten, aber mit demselben Recht könnten die Sozialdemokraten verlangen, ihre Staatsordnung ebenfalls auf sechs Jahre einzuführen. Zu so gefährlichen Versuchen sei umso weniger Veranlassung, als wir uns gegen-

wärtig zweifellos in einer Zeit wirtschaftlichen Kusschwunges befinden.

Nach dem Schlussswort des Antragstellers Abg. Liebermann v. Sonnenberg (dtischsg. Riesp.) wurde der Antrag Kaniz in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 97 Stimmen abgelehnt; ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung.

## Zugsgefechte.

**Deutsches Reich.** Im Etat des preußischen Kultusministeriums befindet sich eine Position, die das lebhafte Interesse der weitesten Kreise, nicht nur der wissenschaftlichen, zu erregen geeignet ist. Es handelt sich um die Errichtung einer Kontrollstation für Diphtherieserum, wofür 30000 M. ausgeworfen werden. Nachdem das Diphtherieserum durch kaiserliche Verordnung vom 31. December 1894 unter diejenigen Präparate eingereicht worden ist, die nur in Apotheken gehalten und verkauft werden dürfen, ist zum Schutz des Publikums gegen den Betrieb minderwertiger, verfälschter oder gesundheitsschädlicher Zubereitungen des neuen Mittels die staatliche Prüfung für das zur Abgabe gelangende Serum angeordnet. Zu diesem Zwecke soll eine Kontrollstation in Verbindung mit dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin errichtet werden. Für die Kontrolle wird eine Gebühr erhoben, die vorläufig so festgesetzt ist:

1) Für Serum, enthaltend bis zu 200 Immunisierungseinheiten in 1 ccm für eine zu prüfende Menge von höchstens 5 l 50 Ml., von mehr als 5 bis 10 l 100 Ml. als Grundrate und außerdem für jedes Liter 10 Ml. 2) für Serum von mehr als 200 Einheiten in 1 ccm das doppelte dieser Sätze. Aus diesen Gebühren sollen sämtliche Ausgaben der Station gedeckt, etwaige Ersparnisse, soweit solche nicht nach den mit den beiden preußischen Seruminstitutien abgeschlossenen Verträgen zu vertheilen sind, werden auf die folgenden Jahre übertragen werden. Wie man berichtet, wird die Kontrollstation in Steglitz errichtet und der Zeitung des Professors Thiel, des bekannten Mitarbeiters des Professors Koch, unterstellt werden.

Die "Nordd. Abg. Btg." bringt folgendes Dementi: "Die "Saale-Zeitung" bringt in einem "Kaiser Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold" überschriebenen Artikel ihrer Morgenauflage vom 14. d. M. eine Reihe von Angaben über Vorgänge zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und König und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold. Diese Angaben sind durchweg ungut und beruhen auf Erfüllung." Wir haben von den in Niede stehenden Angaben gar nicht Kenntnis genommen.



wenig bleibt immer schädlich. Keine Pflanze ist nämlich der Kartoffel so unterworfen, wie die Kartoffel. Je älter eine Sorte wird, desto mehr geht sie im Ertrag zurück und desto empfindlicher wird sie für die vielen Krankheiten, denen die Kartoffel unterworfen ist. Darum sind nach und nach viele früher so ertragreiche Sorten verschwunden. Lange Zeit galt die „Zwiesel“ als die beste Kartoffel, sie löst aber so im Ertrag nach, daß man sie bald wieder lassen müssen. Deshalb ist also die Herstellung und Anwendung neuer Sorten eine Notwendigkeit. Redner hatte seine 35 Sorten sowohl nach dem Maße ihres Ertrages, als auch nach ihrem genau berechneten Stärkegehalt geordnet und teilte seine Beobachtungen über jede Sorte mit. Nach dem Ertrag stand oben an „Julius Röhn“, nahm aber nach Stärkegehalt die 12. Stelle ein. Hier stand „Richters Imperator“ und „Reichsfänger“ mit 28% an der Spitze. Es bemerkten ist, daß sowohl Ertrag als auch Stärkegehalt unter verschiedenen Bedingungen verschieden ausfallen. Darum sollte der Kartoffeldurchgang verhindern, eine bestimmte Sorte zum allgemeinen Anbau zu empfehlen, er warnte im Gegenteil davor, sich bei Anbau neuer Sorten auf Anpreisungen durch Reklame in Zeitungen und Prospekten zu verlassen, empfahl vielmehr dringend, erst durch Versuche im kleinen festzustellen, welche Sorte sich für den gegebenen Boden am besten eigne und dann die zu wählen, die sowohl durch Ertrag als auch durch Gehalt vollständig befriedige, dabei auch zu berücksichtigen, ob man hauptsächlich Speise-, Futter- oder Brennholzwärt erzeugen wolle. Die praktischen Fingerzeige, die der Redner über Belebung, Düngung, Fruchtfolge, Saatzeit, Durchenweite in Tiefe, Abstand der Stauden, Auswahl und Vorbereitung des Saatgutes, Ernte und Aufbewahrung gab, waren für den Fachmann höchst lehrreich, es würde aber zu weit führen, ausführlich darauf einzugehen. Er sah sie schließlich in die drei Hauptregeln zusammen: 1. Man nehme die Sorte, von der man durch Versuche festgestellt hat, daß sie für die Gegend am besten paßt. 2. Man sorge dafür, daß der Boden tiefgründig und gut gelockert ist. 3. Man spare nicht am Dünger, wobei besonders Rindviehdung, Chilisalpeter und Superphosphat zu empfehlen ist. — Befolgt man diese drei Bedingungen, so gehört die Kartoffel zu den ertragreichsten Ackerpflanzungen des Landmannes, deren Anbau besonders über die traurige Zeit der Getreideentwertung hinweghelfen kann.

\* Meissen, 16. Januar. An der höchsten Landwirtschaftlichen Schule wird der diesjährige (9.) Winzerkursus in der ersten Woche des April seinen Ansang nehmen. Die Teilnehmer an dem Winzerkursus werden den vom Hohen Königlichen Ministerium des Innern genehmigten Lehrplane entsprechend zu vier verschiedenen Zeiten im Laufe des Frühjahrs, Sommers und Herbstes je eine Woche lang einberufen, während dieser Zeiten den Vormittag über zur praktischen Erlernung der hauptsächlichsten Weinbergarbeiten, namentlich des Senkens, Aufziehens, Schniedens, Anlegens von Schnitz- und Wurzelreben, Bepflanzens, Festens und Sippeins des Weinstocks angehalten und erhalten in den Nachmittagsstunden außerdem theoretischen Unterricht. Leipziger erstreckt sich auf die Anzucht und Pflege des Weinstocks, auf die Düngung der Reben mit natürlichem und künstlichem Dünge, auf die tierischen und pflanzlichen Nebenreben und auf die Bereitung und Wartung des Weines. Honorar wird weder für die praktische Unterweisung im Weinberge noch für die Unterrichtsertheilung erhoben. Anmeldungen für den bereiteten Kursus nimmt der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, A. Endler, schon jetzt entgegen und ist auch gern bereit, jede weitere gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Meissen. Zwei junge Knechte in Rintz spielen dieser Tage mit einem geladenen Revolver, welcher sich dabei entlud, wobei die Kugel einem der Knechte oberhalb des Auges in den Kopf drang. Schwerverletzt wurde der Verunglückte in ein Krankenhaus gebracht.

Chemnitz, 17. Januar. In großen Städten mit Pferde- und Straßenbahnen bildet im Winter zur Befestigung des Schnees von den Schienen das Salzstreuen immer in Folge der hierdurch hervorgerufenen Unzuträglichkeiten für Passanten und Pferdebesitzer eine Calamität. Im Februar vorigen Jahres war im höchsten Stadtverordneten-Collegium deshalb beschlossen worden, der Gesellschaft das Salzstreuen auf den Schienen unserer elektrischen Straßenbahn zu verbieten. Die Gesellschaft hat nun an den Stadtrath eine längere Denkschrift eingereicht, aus der hervorgeht, daß das Salzstreuen nicht zu umgehen sei, wenn nicht im Winter der gesamme Betrieb eingeschafft werden sollte. Denn sobald nur eine dünne Schneeschicht auf den Schienen liege, könne der Motorwagen nicht in Bewegung gesetzt werden, weil der Schnee isolierend wirkt und demzufolge eine Verbindung des Stromes mit den Schienen nicht erfolgen könne. Auch Herr Stadtbaurath Hekeler hat sich in diesem Sinne ausgesprochen und eine mögliche Anwendung des Salzstreuens beantwortet. Der Stadtrath hat sich diesem Gutachten angeschlossen, und das Stadtverordneten-Collegium nahm nun in seiner gestrigen Sitzung hieron Kenntniß.

Vom Vogtlande. Der Geschäftsführer Renn aus Wernigerode verunglückte bei Culmisch dadurch tödlich, daß die von ihm geleiteten Pferde vor einer Windmühle scheut, durchgingen und Renn aus dem Wagen schleuderten. Er flog mit voller Wucht an einen Straßenbaum, brach das Genick und war sogleich tot. — Der Schuhmacher Schaller aus Reichardsgrün ist in einer der letzten Nächte erstickt. Er hatte Leber eingelaufen und war auf dem Heimwege mit der Post (circa 50 Pfund) im Schnee stecken geblieben.

Moorpark. Der Stadtrath beschäftigt, in Gemäßigkeit der von der Rgl. Amthauptmannschaft Gladbach erlassenen Verordnung, ein Regulativ zu erlassen, nach welchem die sorgfältige Ausbevölkerung von Bündholzern in den Haushaltungen den Erwachsenen zur Pflicht gemacht werden soll,

um einen Mißbrauch durch Kinder zu verhüten; auch soll der Verkauf von Bündholzern an Kinder unter 12 Jahren verboten werden. Das Stadtverordneten-Collegium, dessen in seiner letzten Sitzung das Regulativ zur Begutachtung vorlag, lehnte einstimmig die Vorlage ab mit der Begründung, daß ein Bedürfnis für eine solch rigorose Behandlung der Frage im höchsten Stadtbezirk nicht vorhanden ist.

Weida. Am Dienstag Vormittag fiel in der Rittergutsbrauerei zu Weida (Besitzer: v. Gelbers-Eppendorf) der in der Brauerei beschäftigte Arbeiter Richter in den mit heißem Wasser gefüllten Brauappell; am Mittwoch ist der Verunglückte nach gräßlichen Schmerzen gestorben.

Plauen, 16. Januar. In Limbach bei Herlasgrün traf läufig ein Jagdausseher mit zwei Rehjäglingen zusammen. Als er einen der beiden Deute festnehmen wollte, legte ihm der Andere einen Revolver auf die Brust unter der Drohung, ihn niederschießen, wenn er nicht augenblicklich von einer Verhaftung abscheite. Da der Jagdausseher kein Gewehr bei sich hatte, mußte er wohl oder übel die Wildtiere laufen lassen. — In Tiefenbrunn bei Hellbach ist am 7. d. Wts. die 78-jährige Wirthswitwe Caroline Unglaub beim Schweinefüttern ausgegliitten und mit einem Auge auf die Kante des eisernen Trogs gesunken. Sie hat sich dabei Verletzungen zugezogen und ist am Montag in Folge einer Blutvergiftung gestorben. — In Thiergarten bei Plauen haben die Jägerhosen über 1000 Stück Obstbäumchen durch Abnagen der Rinde zu Grunde gerichtet.

### Kaiserliche Botschaft.

O-B. Berlin, 18. Januar. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. c. thun und fügen hiermit zu wissen: Nachdem fünfundzwanzig Jahre verflossen sind seit dem Tage, an welchem Unsere in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät der einmütigen Aufforderung der deutschen Fürsten und freien Städte und dem Wunsche der Nation entsprechend die deutsche Kaiserwürde angenommen hat, haben Wir beschlossen, das Gedächtniß dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung und dem wiedererrichteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach seiner Geschichte und kulturellen Entwicklung inmitten der Völker des Erdreichs gebührt.

Wir haben dazu die Bevölkerung unserer hohen Verbündeten und die Vertreter des Volkes, sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme hervorzuheben mitgewirkt haben. Umgeben von den Ehren und Standorten ruhreicher Regimenter, den Zeugen des Fortschritts, Heere, die an jenem Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, erinnern Wir uns tiefbewegten Herzens des ehrwürdigen Bildes, welches das in seinen Fürsten und seinen Bölkern geeinte Vaterland den Zeitgenossen bot.

Im Rückblick auf die verflossenen fünfundzwanzig Jahre fühlen Wir uns zunächst gebunden, Unserem demütigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern geruht hat.

Das bei der Annahme der Kaiserwürde von Unsere unvergesslichen Herrn Großvaters Majestät abgegebene und von Seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelübniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu führen und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hülfe bis dahin erfüllt. Von dem Bewußtsein getragen, daß es heruzusei, Niemanden zu Riede und Niemanden zu Leide im Rathe der Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungefähr den Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können. In freudiger Begeisterung über die heit ersehnte und schwer errungene Einheit und Machtstellung, in festem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, insonderheit seines Kanzlers, des Fürsten von Bismarck, stellten sich die wertthätigen Kräfte der Nation rücksichtslos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnisvoll und opferbereit betätigten das Reich seinen Willen, das Erworbenes fest zu halten und zu sichern, die Schäden des wirtschaftlichen Bebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur Förderung der Zuständigkeit der verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorzuzeichnen. — Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, das wollen wir uns freuen. Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutz der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten Unsere kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Tätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen, freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Erhaltung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteiischer achtunggebietender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur

Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat. So wertvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, möge milde werden wollen. Wir bei der Fortsetzung des Uns vorgezeichneten Wege, der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen. Die Festigung des Bandes, welches die deutschen Stämme umschlingt, die notwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen Wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Ansprüchen einer schnell voranschreitenden Entwicklung aller Zweige menschlicher Tätigkeit dauernd Unsere rasche und hingebende Arbeit. Wie Wir selbst von Neuem geloben, dem Vorbild Unsers in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzuallen, so richten Wir an alle Glieder des Volkes Unsere Kaiserl. Aufforderung, unter Hinstellung trennender Parteiinteressen mit Uns und unseren hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern. Geschieht dies, so wird, das hoffen Wir zuversichtlich, auch sicher der Segen des Himmels Uns nicht fehlen, dann werden Wir, wie in jener großen Zeit, geeint und fest offen Angrißen auf Unsere Unabhängigkeit begegnen und ungesiegt der Peile unserer eigenen Interessen uns hingeben können.

Das deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben.

Das dem so sei, das walte Gott!

Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Januar 1896.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst zu Hohenlohe.

### Deutsche Nachrichten und Telegramme

vom 18. Januar 1896.

† Berlin. Der Kaiser sprach dem Fürsten Bismarck am heutigen Tage in einem sehr gnädigen Handschreiben seinen Allerhöchsten Dank für seine Verdienste um die Wideraufstellung des Reiches aus und thilte ihm zugleich seinen Entschluß mit, zur bleibenden Erinnerung an sein unvergessliches Wirken für Kaiser und Reich das Bildnis des Fürsten in ganzer Figur in Lebensgröße malen zu lassen und denselben einen Thronplatz im Reichskanzlerpalais anzugeben.

† Berlin. Eine Extraausgabe des Reichsanzeigers veröffentlichte Amnestiekasse für Civil- und Militärpersonen. Außerdem hat der Kaiser eine größere Anzahl wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung von Mitgliedern des Königlichen Hauses rechtstädtig verurteilte Personen begnadigt. Der Reichsanzeiger veröffentlichte ferner eine Urkunde, betreffend Stiftung eines preuß. „Wilhelmsordens“ für Männer, Frauen und Jungfrauen, welche hervorragend um Wohlfahrt und Veredlung des Volkes, insbesondere auf sozial-politischem Gebiete im Sinne der Botschaft Wilhelm I sich verdient gemacht. Der Orden wurde verliehen an die Kaiserin, die Kaiserin Friederike, die Großherzogin von Baden, die Großherzogin von Sachsen, Ferner an den Fürsten Bismarck, die Minister Miquel und Berlepsch.

† Bremenhaven. Der englische Dampfer „Drummond“, von New-Orleans kommend, und die deutsche Bark „Möve“, legten auf der Fahrt nach Horburg, gestern vor gestern in der Nordsee zusammen. Die Bark sank. Die ganze Besatzung derselben wurde von dem Dampfer aufgenommen und hier gelandet.

† Karlsruhe. Gestern Abend fand ein Festbankett der Stadt, an welchem der Großherzog, Prinz Karl, zahlreiche Offiziere und Abgeordnete teilnahmen, statt. Nach einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog hielt Professor Golaschmidt die Festrede. Kommandirender General v. Bülow hielt eine Ansprache an die Armee und schloß mit einem Hoch auf die Badenser und das Badener Land, welches in Opferwilligkeit mit an der Spitze gestanden.

† München. Nach den „Allg. Ztg.“ richtete der Prinzregent an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm: „Der Jubelheiter des Deutschen Reiches erlaube ich mir, Eurer Durchlaucht den aufrichtigen Glückwunsch zu senden. Sie können mit stolzer Genugtuung nach Verlauf eines Vierteljahrhunderts auf das Werk zurücksehen, das unter Ihrer hervorragenden Mitwirkung geschaffen wurde. Weiter meldet die „Münch. Allg. Ztg.“: Der Prinzregent telegraphierte dem Kaiser: „Am Vorabend des Jubelfestes des Deutschen Reiches drängt es mich, Ew. Kaiserl. Majestät aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen. Vor 25 Jahren wurde das neue deutsche Reich gegründet. Jetzt steht es im Innern geeint und geachtet nach außen da. Möge die Fortsetzung auch fernher segnend darüber walten.“ Se. Majestät der Kaiser antwortete: „Ew. Königl. Hoheit dankt Ich von ganzem Herzen für die aus Anlaß des Jubelfestes des Deutschen Reiches zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche. Das Band, welches die deutschen Stämme und Fürsten in den vergangenen 25 Jahren eng umschlungen hat, wird sich, das vertraue Ich zu Gott, auch in Zukunft als fest und unzerbrechbar erweisen.“

† Madrid. Der Ministerrat beschloß, den Marqués Martinez Campos wegen Meinungsverschiedenheiten mit den politischen Parteien zurückzuberufen und einzuweisen durch die Generale Martínez und Bando zu ersetzen. Deshalb ist später Porcuna und Leyva an Stelle Campos.

† Moskau. Während der Vorstellung im Großen Theater stürzte der Student Michailowski aus Unvorsichtigkeit aus dem 3. Stockwerk ins Parterre und wurde schwer verletzt. ■

## Die städtische Fleischbeschau zu Riesa im Jahre 1895.

Im vergangenen Jahre wurden im Stadtgebiete Riesa bez. seit Gründung des neuen städtischen Schlachthofs in demselben 7441 Thiere aller Gattungen geschlachtet. Seit dem Inkrafttreten des Ortsgesetzes, die Einführung des Schlachthofzwanges in der Stadt Riesa betreffend, vom 8. April 1895 erfolgten die Schlachtungen ausschließlich in demselben, bis auf vereinzelte Ausnahmefälle von Nothschlachtungen. Gegen das Vorjahr sind 533 Thiere mehr geschlachtet worden. Auf die einzelnen Thiergattungen verteilen sich die Schlachtungen folgendermaßen: 928 Kinder (44 weniger als im Vorjahr), 68 Pferde (2 mehr), 3117 Schweine (562 mehr), 1900 Rinder (22 mehr), 1381 Schafe (17 weniger), 39 Ziegen (7 mehr), 8 Hunde (1 mehr). Wenn auch die Zahl der Kinderschlachtungen abgenommen hat, so ist doch hervorzuheben, daß im verflossenen Jahre und namentlich seit Inbetriebnahme des Schlachthofs die Qualität der Kinder eine weit bessere geworden ist, was nicht der geringste Vortheil ist, welchen ein öffentliches Schlachthaus bietet, das jedem zugänglich ist und in dem jeder Fleischer der Kontrolleur der Ware des andern ist. Unter den geschlachteten Kindern befanden sich 93 Ochsen, zum großen Theil Mostoben und 137 Bullen. Schweine sind in diesem Jahre bedeutend mehr geschlachtet worden, dafür fehlt es aber in den letzten 8 Monaten gänzlich an der Einfuhr der Bakonier aus Österreich-Ungarn, über welche wegen der Maul- und Klauenpest die Grenzperre verhängt ist. Die Privatschlachtungen haben trotz der kleinen Unannehmlichkeiten, die mit dem Schlachthofzwang zusammenhängen, nicht nachgelassen. Der stärkste Schlachttag war der 14. November, an welchem Tage 85 Thiere zur Schlachtbank geführt wurden, während am 29. April die geringste Anzahl (5) ihr Leben lassen mußte. Der stärkste Schlachtmontat war der August mit 744 Thieren, der schwächste wie im Vorjahr der Februar mit 504 Thieren. Bei einem Durchschnitt von 300 Schlacht-Tagen im Jahre betrug die Tagesziffer der Schlachtungen bei Kindern 3—4, bei Schweinen 10, bei Rindern 5—7 und bei Schafen 4—5. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk in den ersten 3 Monaten des Jahres 121 Bakonier-Schweine im geschlachteten Zustande eingeführt, ferner 2133,5 kg. Rindfleisch, 95 kg. Schweinfleisch, 40 kg. Pferdefleisch, außerdem mehrere kleinere Pakete von Wurst, Schinken etc. Die Zahl der Beschlagnahmen fiel bei den einzelnen Thieren im verflossenen Jahr wenig geändert. 656 Thiere, d. i. 8,81% aller geschlachteten Thiere wurden ganz oder teilweise beschlagnahmt. In 40 Fällen erkrankte sich die Beschlagnahme auf das ganze Thier, während in den übrigen Fällen die Thiere nach Entfernung der kranken Organe oder Theile ungehindert in den Verkehr gegeben wurden. Die gänzliche Vernichtung mußte bei 16 Thieren angeordnet werden. Dieselbe erfolgte bei kleinen Thieren durch Verbrennen im Dampfkessel, bei großen nach vorherigem Überbringen mit Petroleum in den Abdeckereien zu Riesa und Strehla. Zur gänzlichen Vernichtung der Thiere mit allen Organen gab bei Kindern dreimal generalisierte Tuberkulose, einmal hochgradige Gehirn- und eiterregende Fleischbeschaffenheit und einmal ausgebreiteter Abszess im Thierkörper Veranlassung. Bei Schweinen war der Grund zur Beschlagnahme des ganzen Thieres siebenmal generalisierte Tuberkulose (meist Knochen-Tuberkulose), einmal Psammon, d. i. eitrige Blutergüsse infolge Ver nachlässigung der Castrationssonne und einmal allgemeine Hinsäßigkeit mit Abmagerung. Ferner wurde ein Kalb wegen eitriger Bauchfellentzündung mit Metastasenbildung infolge Ver nachlässigung des Nabels und ein Pferd wegen Septikämie infolge Magazin- risses während d. s. Lebens gänzlich vom Verkehr ausgeschlossen.

Der Freibank wurden 11 Kinder, 12 Schweine und 1 Kalb überwiesen. Bei Kindern gab z. h. mal ausgebretterte

bez. hochgradige Tuberkulose und einmal Euterentzündung Veranlassung. Zwei Kinder wurden vor dem Verkaufe gespult, um das laufende Publikum dadurch zum Kochen des Fleisches zu veranlassen. Ebenso wurden 6 Schweine im rohen und 3 im gepökelten Zustand wegen ausgebreiteter bez. generalisierter Tuberkulose, 3 Binneneder und ein Kalb wegen ausgedehnten Coniusionen auf der Freibank verlaufen. Der Verlauf des Fleisches ging in den meisten Fällen flott vom Statten, nur bei dem gepökelten Kindfleisch war der Zuspruch kein besonders günstiger, so daß auch mit dem Preis heruntergegangen werden mußte.

Bei Kindern betrug die Zahl der Beschlagnahmen 331, d. i. 35,68%, aller geschlachteten Thiere, bei Ochsen 21 gleich 22,58%, bei Bullen 22 = 16,05%, bei Kühen 288 gleich 41,27%, bei Schweinen 226 = 7,25%, bei Rindern 19 gleich 1%, bei Schafen 68 = 4,92%, bei Pferden 9 gleich 13,24%, bei Hunden 3 = 37,5%. Erkrankten und Tinnnen wurden auch im verflossenen Jahre nicht vorgefunden. — Nothschlachtungen innerhalb des Stadtgebietes lagen bei einem Kind, 7 Schweinen und mehreren Pferden vor. Die Ursachen waren meist Brüder oder andere Unglücksfälle, Congestionen und unüberwindliche Geburtsbehinderungen. Als hochrächtig erwiesen sich 18 Kühe und 8 Schweine. An einzelnen Organen wurden wegen der verschiedenen Krankheiten wie Tuberkulose, Actinomycose, Abszessen, Echinococcus, Leberzellen, Entzündungen, Blutungen, Würmern, Verätzungen, Concrementen, Neubildungen u. dgl. m. verworfen bei Kindern: 269 Lungen, 100 Lebern, 8 Mittel, 11 Milzen, 2 Herzen, 9 Euter, 1 Niere, 5 Blasen, 27 Bruststücke, 11 Bauchfelle, 29,5 kg. Fleisch. Bei Schweinen: 106 Lungen, 119 Lebern, 14 Mittel, 3 Milzen, 5 Herzen, 2 Nieren, 16 kg. Fleisch. Bei Rindern: 7 Lungen, 7 Lebern, 8 Nieren, 2 Euter. Bei Schafen: 54 Lungen, 33 Lebern, 2 Nieren. Bei Pferden: 5 Lungen, 3 Lebern, 1 Bruststück, 1 Bauchfell. Bei Hunden: 3 Lungen, 2 Lebern. In den allermeisten Fällen gab wieder die Tuberkulose die Veranlassung zu den Beschlagnahmen. Von allen geschlachteten Thieren wurde sie in 4,52% nachgewiesen. Am meisten natürlich beim Kindvieh, wo sie in 23,81% constatirt wurde. Unter dem Kindvieh wieder siehen die Rühe mit 26,37% obenan, dann folgen Ochsen mit 19,35%, und Bullen mit 13,86%. Bei Schweinen wurde sie in 114 Fällen = 3,65% aufgefunden und bei Rindern zweimal, d. i. 0,105%, nachgewiesen.

M. Weißner, Sanitäts-Thierarzt.

### Berliner Moden-Plauderei.

M. Die Mode gesäßt sich in diesem Jahre das Einmale des Winters durch üppige Farbenpracht zu unterbrechen und zwar begegnen wir dieser bunten Mornigstaltigkeit nicht nur im Saloon, sondern sie herrscht auch auf der Straße in ziemlich ausgedehnter Weise. So sind die neuesten Promenadenkleider lediglich aus dunklen Stoffen hergestellt, sondern wir finden da ziemlich lebhafte blaue, grüne und violette Minuten vertreten, die zum Überfluss noch mit grellen Besätzen ausgestattet sind. Zwei Kleiderformen sind jetzt besonders beliebt, man wählt entweder die Taille aus abstehendem Gewebe und den Rock mit dem Ärmeln übereinstimmend, oder man zieht den Kostüm einen anderen Ärmeln. Letzteres wird bei den einsfarbigen Geweben bevorzugt. Neben den salzreichen ungarnischen Röcken treten seit kurzem auch wieder garnierte Röcke in Erscheinung, doch vorläufig erst in beschädigter Weise, mit Stoffstreifen, die den Rock ringsum besehen und dann mit Passementerieborten, Perlen, Glittern, Spangen und Tüll geschmückt sind. Karoite Seidenstoffe, ebenfalls in möglichst grellen Farben, werden noch immer gern thils zur Garnitur glatter Tailles, theils zu vollständigen Blusen verarbeitet und ist dies zu glatten Tuchstücken besonders geeignet. Eine weitere sehr beliebte Zusammenstellung besteht in der Verbindung von Tuch und Sammt und auch

hierbei liegt man zwei kontrastirende Farben zu verbinden, um der Toilette ein lebhaftes Aussehen zu geben. Die gleiche Vorliebe für helle Farben zeigt sich auch beim Schnuck der Hüte. Die neuen runden Hüte aus Filz oder Sammt, die jetzt mehr in die Stile geholt werden, werden sehr reich mit Haube oder Sammband garniert und alle Schleifen, Rosetten und Bindungen werden von einem cremeartigen Spitzengefüll begleitet, das seinem Hut sehr dient. Die neuen Federblumen, die man auch vielfach auf modernen Winterhüten sieht, vrangen in allen Farben des Sommers, frischroth, lavendelblau und altozo; statt der noch immer beliebten Rosetten wählt man häufig Blumen ohne Laub und ahmt beispielweise aus Sammt läufig rotte Rosen nach, ebenso bildet man Rosen aus Tüllrosen oder Seide, deren Kelche aus Perlen und gelbe Steine bilden. Die kleinen zierlichen Kapotthüten, welche von jungen Frauen immer noch gern getragen werden, bestehen meist aus gestochteren Chenille, man garniert sie mit Band, Spangen, Blumen oder einem Federntouf mit Reiher. Eine Toilette Modelaune ist es, die Hüte und die dazu passenden kleinen Muffs mit farbigen oder weißen Spitzentaschentüchern zu versehen, die beim Hut in der Gorntülle angebracht, beim Muff in ein kleines, hierzu dienendes Taschen gesteckt werden. Der Schleier verbüllt noch immer das ganze Gesicht, wiewohl uns die Aerzte dafür exzogene Nasen prophezelten, nach neuerster Mode ist er weiß mit schwarzen Spangen, oder schwarz mit buttergelben Spitzentäschchen, doch muss natürlich bei der Wahl eines Schleiers der Hut, zu dem er getragen werden soll, den Ausdruck geben. Zu den modernen braunen, grünen und hellgrauen Farben sind einzige und allein ein gleichfarbiger Schleier aus Gittertüll geeignet. — Neben all dem Neuen und Schönen, das die Mode täglich für den Salon und die Promenade bringt, vergibt sie auch keineswegs den praktischen Hausskleider zu gedenken. Hier hat sie wieder eine alte Freunde von früher vorgeführt, nämlich die Trittoffale und bringt sie als „neueste Mode“ in hübschen, bisher nicht bekannten Mustern in den Handel. Diese Trittoffale führen den Namen Wolfstailen, sie sehen aus wie eine kräftige, mit der Hand gestrickte Arbeit, sind sehr warm und dabei leicht, da sie hübsche Streifenmuster wie weiß mit roth oder marine gestreift, schwarz mit weiß, rot mit blau u. s. w. aufweisen; kurz die Wolfstailen sind prächtige warme Winter-Tailen für praktische Hausfrauen und fleissige junge Madchen.

### Jur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71er Zeitungen.)

#### 19. Januar.

**Versailles.** Der Kaiserin und Königin Augusta in Berlin. Ich lehre soeben von einem Ausfall gescheitert, das bestig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg.

gez. Wilhelm.

**Rouvy.** Nord-Armee bei St. Quentin in siebenstündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und 2 Geschütze. gez. v. Goeben.

**Berhailes.** Vor Paris am 19. Januar Ausfall bedeutender feindlicher Streitkräfte vom Mont Valérien aus gegen die Stellung des 5. Armeekorps zurückgewiesen. Kampf von Vormittag 11 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Belagerungs-Artillerie setzte ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolg fort. General v. Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Gelegenheiten begonnen. Die I. Armee war am 18. Januar vorgeschobene Abteilungen der Nord-Armee von Beauvois auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz und 500 unverwundete Gefangene verlor. Am 19. Januar griff General v. Goeben die französische Nord-Armee in ihren Stellungen vor St. Quentin an, wobei sie in siebenstündigiger Schlacht aus allen Positionen und nach hart-

### Im Banne des Verhängnisses.

Roman von Maximilian Bezhold. 9

Der Wagen war in einer Allee uralter Kubbäume eingebogen und hielt jetzt vor einem lang gestreckten, zweistöckigen Hause, das in einem sehr einfachen und wenig geschmackvollen Stil gebaut und schon ziemlich verwittert war.

Der alte Mann war noch nicht ausgestiegen, als Erwin aus dem Hause trat und mit froher Miene ihm die rechte Hand als Stütze bot. „Du kommst mir gerade recht, Großvater,“ sagte er hastig; „ich siehe im Begriffe, dem Vater ein Geständnis zu machen. Nur rechne ich auf Deine Fürsprache.“

„Geständnis? Wie heißt?“ scherzte Abraham Stern mit forschendem Blick. „Hast Du begangen eine Dummheit? Läßt es mich allein wissen, sag' nicht dem Vater, kannst ihm den Verger ersparen, wir beide wollen's schon wieder gut machen.“

„Eine Dummheit?“ lachte Erwin, aber sein Lachen klang doch etwas gezwungen. „Nein, das ist es nicht, im Gegenteil — Christian, Du kannst das Frühstück ins Arbeitszimmer bringen. Du trinkst auch heute, trotz der Hitze, kein Bier, Großvater?“

„Nein, Erwin, das ist nichis für alte Leute, Rothwein und Wasser, wenn ich bitten darf.“

„Eine Flasche Bordeaux, Christian!“ wandte Erwin sich wieder zu dem schon ziemlich bejäherten Diener, dessen bartloses Gesicht einen geringschätzigen Ausdruck angenommen hatte. — „Nun komm', Großvater, Papa ist soeben vom Felde heimgekommen und ist, wie ich glaube, in guter Laune.“

„Wie soll er nicht sein in guter Laune, wenn er sieht die mächtige Ernte?“ erwiderte der alte Mann lächelnd.

Baron Archimbold saß vor dem massiven, mit Büchern, Papieren und Zeitungen bedeckten Schreibtisch. Er erhob sich beim Eintritt seines Schwiegervaters und ging ihm entgegen um ihn mit einem Handdruck zu begrüßen.

Er war von mittlerer Gestalt, hager und schmug, leicht und elastisch gekleidet, wie ein Landmann zur Erntezeit. Sein Blick war hart und streng, seine hohe Stirn von Furchen durchzogen,

gen, ein etwas kruppiger und schon etwas ergrauter Bart umrahmte das von der Sonne dunkel gebräunte Antlitz.

„Sie haben sich lange nicht mehr blicken lassen, Papa,“ sagte er, nachdem der alte Mann sich in einen Sessel niedergelassen hatte. „Sie zweiheln doch nicht daran, daß Sie uns nichts willkommen sind?“

„Nein, aber wird man wo gut aufgenommen, muß man nicht gleich wieder kommen,“ scherzte Abraham Stern, die nasse Stirn trocknend. „Ich bin ein alter Mann, Herr Baron; wenn man alt wird, wird man auch bequem, davon liegt's. Hab' mich gefreut über die mächtige Ernte dieses Jahr!“

„Um, sie ist noch nicht unter Dach,“ erwiderte der Baron, „man darf den Tag nicht vor dem Abend loben; ein Hochzeitstag kann schon in der nächsten Stunde kommen und dieles vernichten.“

„Wollen's nicht hoffen! Sie sind doch versichert?“

„Natürlich, immerhin wäre der Schaden bedeutend gering, abgesehen von dem Kummer, den man empfindet, wenn man die Früchte seiner Arbeit vernichtet sieht.“

Christian brachte jetzt das Frühstück: weisses Brod, Butter, Käse und Eier, dazu einen großen Steinzeug voll Bier und für den alten Herrn eine Flasche Bordeaux und frisches Wasser.

Erwin bediente die beiden Herren; er selbst trank nur ein Glas Bier, die Speisen verzehrte er nicht.

„Nun?“ fragte der Baron mit einem forschenden Blick auf seinen Sohn, dessen milchig verhaltene Erregung ihm nicht entgehen konnte. „Wo schliss? Wenn ein junger Mann in Deinem Alter keinen Appetit hat, kann er nur trank oder verließt sein.“

„Rechnen wir das Rechtere an, Papa,“ erwiderte Erwin und warf dem Großvater einen bedeutungsvollen Blick zu.

„Ich dachte es mir schon,“ sagte Baron Archimbold etwas mürrisch. „Nun auch offen heraus mit der Sprache. Wer ist die Auserwählte?“

„Fräulein Erna Strombeck!“

„Die Tochter unseres Bankiers?“

„Davon.“

„Um, eine Bürgerliche!“

„Aber ein liebes, edles Mädchen, das mich glücklich machen wird.“

„Und sehr reich, Herr Schwiegervater!“ sagte Abraham Stern, an seinem Stole nippend. „Bürgerliches Blut fließt ja auch in Erwins Adern, und was gibt man heutzutage auf ein Wappen, wenn ein Hungertuch darüber hängt?“

„Wollen Sie mich an fröhliche Zeiten erinnern?“

„Nein nein, Herr Baron; Gott soll mich bewahren vor jedem Wort, das Sie beleidigen könnte! Muß Ihnen die reiche bürgerliche Schwiegertochter nicht lieber sein, als eine hochadlige Dame, die sich nicht finden und sagen kann in die höchsten Verhältnisse und am liebsten das Haus auf den Kopf stellen möchte? Hermann Strombeck ist ein sehr geachteter Mann und hat nur dieses eine Kind.“

Baron Archimbold legte seine Hand auf den Arm des alten Mannes, als ob er ihm Schweigen gebieten wolle; sein Blick war ernst und ruhig, aber nicht finstern und unfreundlich.

„So viele Worte waren nicht nötig,“ sagte er; „ich wäre der Letzte, der meinem Sohne die Heirath mit einer Bürgerlichen verbieten dürfte. Und obgleich eine reiche Witwe lediglich zu verachten ist, so würde ich danach ohne Murren darauf verzichten, wenn es sich bei dieser Heirath um das Glück meines einzigen Kindes handelt.“

„Ich werde sehr glücklich werden, Papa,“ warf Erwin strahlenden Blick ein. „Nach Du wirst Erna lieb gewinnen, wenn Du sie kennen lernst.“

„So seid Ihr beide schon miteinander einig? — Und was sagt Strombeck dazu?“

„Ich werde ihn besuchen sobald ich Deine Einwilligung habe!“

„Nun, die hast Du, und ich wünsche Dir von ganzem Herzen daß Deine Hoffnungen sich erfüllen mögen,“ sagte Baron Archimbold, dem Sohn die Hand drückend.

„Gratuliere ebenfalls!“ rief Abraham Stern. „Mach's in Ordnung, Kind; frische Fische, gute Fische! Kannst meinen Wagen nehmen, ich bleibe bis Abend hier. Bring' Deine Braut mit heraus, gönne' meinen alten Augen die Freude an Eurem Glück!“

23.12

wäldigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt konstatiert: 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene. Von Abteilungen der II. Armee wurde am 19. Januar Tours ohne Widerstand besetzt. Die Beschießung von Longry hat heute begonnen.

#### 20. Januar.

Dresden. Das "Dresdner Journal" veröffentlicht folgendes Telegramm des Prinzen Georg an den König Johann aus lebendem Galant vom 19. abends: „Bei heutigen Artilleriebeschussfrachten, früh 6 Uhr, überschritten die 3. Kompanie des Regts. Nr. 100 und die 10. Kompanie des Regts. Nr. 101 die Ferme Braslay und machten dabei 5 Offiziere und 150 Mann unverwundet zu Gefangenen. Dieselbe 2 Leichtbesserung.“ — Die sächsische Kavallerie-Division, die sächs. Reit. Artillerie und eine Abteilung sächs. Jäger und Infanterie haben in den letzten Wochen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz eine Menge Artilleriebeschussfrachten auszuführen gehabt, welche tholl die Säuberung von Fronttoren, tholl die Verhinderung großer Truppenansammlungen zum Zwecke hatten. Die größten Anstrengungen wurden auf diesen Märchen bei der Röde und der Glane der durchgängig gepflasterten Straßen an Mann und Pferd gestellt.

Berlino. Der Kaiserin und Königin Auguste in Berlin. General von Goeben hat gestern vor St. Quentin den Feind abermals geschlagen, in die Stadt hineingeworfen und will ihn heute verfolgen. So sind also alle drei Armeen zur Einnahme von Paris geschlagen. Der gefährliche Ausfall war stark an Truppen, ohne Erfolg, doch steht der Feind noch außerhalb von Paris in der Ebene von Mont Valérien, und greift gewiß heute wieder an.

Berlino. Der Kaiserin und Königin Auguste in Berlin. General von Goeben hat noch gestern Abend nach dem Sturme des Eisenbahnhofes durch das 19. Regt. St. Quentin durch die Division Prinz Albrecht Sohn und eine Brigade des 8. Korps besetzt und den nach Norden und Osten zerstreuten Feind heute verfolgt. — Hier ist jetzt 2 Uhr. Alles still; die Truppen stehen aber gegenwärtig in Position.

gez. Wilhelm.

Berlino. General von Goeben meldet: Noch am Abend des 19. Januar wurde der Bahnhof von St. Quentin von den diesseitigen Truppen erobert und demnächst die Stadt

sieht besetzt. In derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden; außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. Januar die Zahl der in unsere Hände gefallenen unverwundeten Gefangenen auf 7000 vermehrt. 6 Geschütze waren genommen worden. Dieser Verlust vor Paris am 19. Januar wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Der Verlust des Feindes war so bedeutend, daß derselbe um einen 48stündigen Waffenstillstand nachsuchte. 500 Mann des Gegners wurden gefangen.

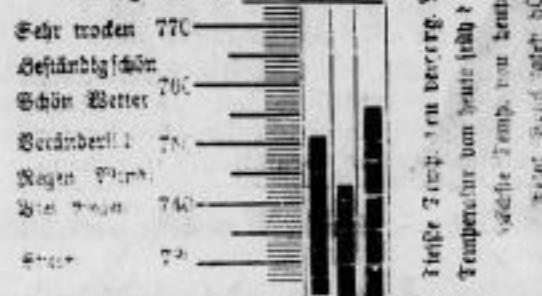
St. Quentin. Die I. Armee hat gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin erzielt; hieran beteiligten sich außer Truppen der I. Armee Truppen des sächsischen Generals Groß Lippe. St. Quentin am Abend besetzt, nachdem das 19. Regiment von der Division des Prinzen Albrecht den Bahnhof mit Sturm genommen. Mehrfache glückliche Kavallerie-Attacken. 6 Geschütze und etwa 10000 unverwundete Gefangene genommen. Ueberall Zeichen der größten Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht konstatiert, der den Franzosen größer.

#### Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Neher, Dresden.

#### Barometerstand

Witterungsbericht 12 Uhr.



Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern)

#### recht deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrtümer und Fehler zu vermeiden.

Expedition des Riesaer Tageblattes.

#### II. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptz

#### Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 17. Januar.

Ersparnis-Coupons-Einführung. Hypothekarische Vermittelungen. Unbedingte Gebühraufstellung aller Geschäfte

zu	Jan.	Coupons	zu	Jan.	Coupons
8	Jan.	155,75 b	8	Jan.	131,25 b
9	Jan.	122,75 b	9	Jan.	190 b
10	Jan.	120 b	10	Jan.	170 b
11	Jan.	125 b	11	Jan.	179 b
12	Jan.	125 b	12	Jan.	215 b
13	Jan.	125 b	13	Jan.	191 b
14	Jan.	125 b	14	Jan.	189 b
15	Jan.	125 b	15	Jan.	187 b
16	Jan.	125 b	16	Jan.	186 b
17	Jan.	125 b	17	Jan.	185 b
18	Jan.	125 b	18	Jan.	184 b
19	Jan.	125 b	19	Jan.	183 b
20	Jan.	125 b	20	Jan.	182 b
21	Jan.	125 b	21	Jan.	181 b
22	Jan.	125 b	22	Jan.	180 b
23	Jan.	125 b	23	Jan.	179 b
24	Jan.	125 b	24	Jan.	178 b
25	Jan.	125 b	25	Jan.	177 b
26	Jan.	125 b	26	Jan.	176 b
27	Jan.	125 b	27	Jan.	175 b
28	Jan.	125 b	28	Jan.	174 b
29	Jan.	125 b	29	Jan.	173 b
30	Jan.	125 b	30	Jan.	172 b
31	Jan.	125 b	31	Jan.	171 b
1	Feb.	125 b	1	Feb.	170 b
2	Feb.	125 b	2	Feb.	169 b
3	Feb.	125 b	3	Feb.	168 b
4	Feb.	125 b	4	Feb.	167 b
5	Feb.	125 b	5	Feb.	166 b
6	Feb.	125 b	6	Feb.	165 b
7	Feb.	125 b	7	Feb.	164 b
8	Feb.	125 b	8	Feb.	163 b
9	Feb.	125 b	9	Feb.	162 b
10	Feb.	125 b	10	Feb.	161 b
11	Feb.	125 b	11	Feb.	160 b
12	Feb.	125 b	12	Feb.	159 b
13	Feb.	125 b	13	Feb.	158 b
14	Feb.	125 b	14	Feb.	157 b
15	Feb.	125 b	15	Feb.	156 b
16	Feb.	125 b	16	Feb.	155 b
17	Feb.	125 b	17	Feb.	154 b
18	Feb.	125 b	18	Feb.	153 b
19	Feb.	125 b	19	Feb.	152 b
20	Feb.	125 b	20	Feb.	151 b
21	Feb.	125 b	21	Feb.	150 b
22	Feb.	125 b	22	Feb.	149 b
23	Feb.	125 b	23	Feb.	148 b
24	Feb.	125 b	24	Feb.	147 b
25	Feb.	125 b	25	Feb.	146 b
26	Feb.	125 b	26	Feb.	145 b
27	Feb.	125 b	27	Feb.	144 b
28	Feb.	125 b	28	Feb.	143 b
29	Feb.	125 b	29	Feb.	142 b
30	Feb.	125 b	30	Feb.	141 b
31	Feb.	125 b	31	Feb.	140 b
1	Mar.	125 b	1	Mar.	139 b
2	Mar.	125 b	2	Mar.	138 b
3	Mar.	125 b	3	Mar.	137 b
4	Mar.	125 b	4	Mar.	136 b
5	Mar.	125 b	5	Mar.	135 b
6	Mar.	125 b	6	Mar.	134 b
7	Mar.	125 b	7	Mar.	133 b
8	Mar.	125 b	8	Mar.	132 b
9	Mar.	125 b	9	Mar.	131 b
10	Mar.	125 b	10	Mar.	130 b
11	Mar.	125 b	11	Mar.	129 b
12	Mar.	125 b	12	Mar.	128 b
13	Mar.	125 b	13	Mar.	127 b
14	Mar.	125 b	14	Mar.	126 b
15	Mar.	125 b	15	Mar.	125 b
16	Mar.	125 b	16	Mar.	124 b
17	Mar.	125 b	17	Mar.	123 b
18	Mar.	125 b	18	Mar.	122 b
19	Mar.	125 b	19	Mar.	121 b
20	Mar.	125 b	20	Mar.	120 b
21	Mar.	125 b	21	Mar.	119 b
22	Mar.	125 b	22	Mar.	118 b
23	Mar.	125 b	23	Mar.	117 b
24	Mar.	125 b	24	Mar.	116 b
25	Mar.	125 b	25	Mar.	115 b
26	Mar.	125 b	26	Mar.	114 b
27	Mar.	125 b	27	Mar.	113 b
28	Mar.	125 b	28	Mar.	112 b
29	Mar.	125 b	29	Mar.	111 b
30	Mar.	125 b	30	Mar.	110 b
31	Mar.	125 b	31	Mar.	109 b
1	Apr.	125 b	1	Apr.	108 b
2	Apr.	125 b	2	Apr.	107 b
3	Apr.	125 b	3	Apr.	106 b
4	Apr.	125 b	4	Apr.	105 b
5	Apr.	125 b	5	Apr.	104 b
6	Apr.	125 b	6	Apr.	103 b
7	Apr.	125 b	7	Apr.	102 b
8	Apr.	125 b	8	Apr.	101 b
9	Apr.	125 b	9	Apr.	100 b
10	Apr.	125 b	10	Apr.	99 b
11	Apr.	125 b	11	Apr.	98 b
12	Apr.	125 b	12	Apr.	97 b
13	Apr.	125 b	13	Apr.	96 b
14	Apr.	125 b	14	Apr.	95 b
15	Apr.	125 b	15	Apr.	94 b
16	Apr.	125 b	16	Apr.	93 b
17	Apr.	125 b	17	Apr.	92 b
18	Apr.	125 b	18	Apr.	91 b
19	Apr.	125 b	19	Apr.	90 b
20	Apr.	125 b	20	Apr.	89 b
21	Apr.	125 b	21	Apr.	88 b
22	Apr.	125 b	22	Apr.	87 b
23	Apr.	125 b	23	Apr.	86 b
24	Apr.	125 b	24	Apr.	85 b
25	Apr.	125 b	25	Apr.	84 b
26	Apr.	125 b	26	Apr.	83 b
27	Apr.	125 b	27	Apr.	82 b
28	Apr.	125 b	28	Apr.	81 b
29	Apr.	125 b	29	Apr.	80 b
30</					

**Bewohntest.**

Omnibusse mit — Akkumulatorenbetrieb ist das neueste der vielen Projekte, die jetzt noch den verschiedensten Richtungen hin auf eine gründliche Verbesserung der großstädtischen Verkehrsmittel abzielen. Im Anschluß an die Versuche, Pferdebahnwagen mit elektrischem Akkumulatorenbetrieb einzuführen, hat jetzt nämlich die Omnibuscompagnie Berlin in Gemeinschaft mit der Akkumulatoren-Unternehmung Hagen in Westfalen Versuche gemacht, welche dahin zielen, einen nicht auf Schienen laufenden sondern sich auf dem freien Straßenpflaster fortbewegenden Omnibus mit Akkumulatoren-Betrieb herzustellen. Die Versuche lassen sowohl in technischer wie in wirtschaft-

licher Hinsicht die Durchführung des Projektes möglich erscheinen und werden deshalb in Hagen zur Zeit noch fortgesetzt.

**Telephonische Feuerwehrstellen.**

Stadtteil (Rathaus Hauptbüro),	Feuerwehr-Command Riefa,	Telephones Nr. 1,
K. A. Dienstmeister, Oberstraße,	"	28.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm Platz,	"	21.
G. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33,	"	34.
Hotel Schlosser Hof, Bahnhofstraße,	"	13.
Hüttergut Riefa (Göhls)	"	33.
Hübler & Schönheit (Dampfmühle),	"	7.
Mittergut Gröba	"	48.
Zander, Gröba	"	25.

**Dampfbad Riesa.** Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11½, Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 8—7 Nachm., Mittwoch 8—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 8—7 Nachm., Freitag 8—11½ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentage von 8 Uhr Morgens bis 1/2 Uhr Abends, Sonntags von 8—11½ Uhr Vorm.

**Kaiseri. Postamt I** (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8—1 Uhr Vorm., 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.

Wer mir Denzenigen zur Anzeige bringt, der an der Kastanienstraße oder Gartenstraße anderen Leute

**Tanzen weglaufen.** indem es gesegnet worden ist, sichere ich 5 Mr.  
Belohnung zu. Es wird gebeten, den Namen  
in der Expedition d. Bl. zu melden

Eine schone, geräumige Wohnung ist  
sofort zu vermieten. Am 1896 beziehbar.  
Gartenstraße 11.

**Seidenstoffe**

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“

Hohenstein i. S.

Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direct aus der Fabrik von 50 Pf. per Meter an.  
Beste Tagesquelle für Private zu Fabrikpreisen.  
Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in  
glatt, gemustert, gestreift, carriert etc.

**Spezialität: Brautkleider.**

Man verlange Muster aus der Hohensteiner  
Seidenweb. Lotze, bevor man anderswo kauft.

**Pension.**

Am Töchterpensionat von **Fanny Scheuffler** (vorm. Fr. Steller) werden finden Ostern 1896 wieder junge Mädchen zu ihrer weiteren und gründlichen Unterricht in allen vorkommenden weibl. Handarbeiten Aufnahme und sorgfältigste Erziehung.

Ur vom 16.—20. Jan. 1896.

Um mit einem großen Theil meines Waarenlagers der späten Saison wegen jummen, gewahre ich auf nachbenannte Artikel während der nächsten 5 Tage jede Rabatte.

**Großes 10 %.**  
Handtuch 10 %.  
Normalwäsche 10 %.  
Herrenwäsche 10 %.  
Damenwäsche 10 %.  
Kinderwäsche 10 %.  
Mädchen- und Branenhosen, bunt und warm 20 %.  
Mädchen- und Branenhosen, bunt und warm 20 %.  
Gestr. Herrenwesten 15 %.  
Muffen 20 %.  
Warne Unterröcke 10 %.  
Wollene Bettwäsche 5 %.

**Rabotten 10 %.**  
Wollene Kinderjäckchen, Blödchen, Mützen 10 %.  
Schulterträger 10 %.  
Kinderkleidchen 10 %.  
Bartchenblousen 10 %.  
Tricottaille 5 %.  
ferner offerre einen Posten Mäuse, als:  
**Herrenstehträger 10 Pf.,**  
**Herrenumlegeträger 15 Pf.,**  
**Wollene Bettwäsche 25 Pf.**

Ich erlaube mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß jede

**Über vortheilung**

dabei ganz ausgeschlossen ist, da in meinem Geschäft jeder Artikel von vornherein mit dem festen Preis deutlich versehen wird, auf welchem ich obige Prozente

nur für diese fünf Tage

gewähren kann.

**Albert Troplowitz,**

Riesa, Hauptstrasse 39.

**Unsere Wachsfernseife,** eine garantiert reine unverfälschte Reue- seife, welche schon über 15 Jahre mit besten Erfolgen bei unsrer auswärtigen Kunden eingeführt ist, eignet sich ihrer Zusammensetzung zufolge ebenso gut zu weißer als dunkler Wäsche, übertrifft alle in neuerer Zeit angebotenen Sparstein- und ähnlichen Seifen infolge ihrer Güte und ihres billigen Preises, denn **2 Pfund ausgetrocknete Wachsfernseife kosten 50 Pfennige bei F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.**

**Unentgeltlich** verj. Anweisung zur Rettung von Trunk- socht, mit und ohne Gesellschaft.

H. Falkenberg, Berlin, Steinmeierstr. 29.

**Eine Kinderfrau** wird zum 1. April gesucht von Zschoche, Niedrig.

**Eine Kinderfrau** wird zum baldigen Antritt gesucht. Niedriges Elbstrasse 3.

**Aechte und Wägde** mit guten Bezeugnissen hat noch abzugeben Bureau Rockstroh, Schloßstrasse 15, 1 Tr.

**Ein Knabe vom Lande,** welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat **Bank- und Hausbankier** zu werden, könnte auch ein Pferd mit versorgen, sucht **Stellung.** Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Bäcker-Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, zu Ostern gesucht.

**R. Bothfeld,** Bäckerei und Conditorei, Dresden, Baugnitzerstr. 55.

**Ein junger Mensch,** welcher Lust hat zu werden, findet gute Lehrstelle in Leipzig. Niedrigere Auskunft erhält Ernst Odrich, Fleischerstr. Seithain 6. R.

**Ein junger Mensch,** welcher Lust hat zu werden, findet zu Ostern gutes Unterkommen bei G. Schneider, Fleischerstr. Riesa.

**Transport-Versicherung.**

Eine der ältesten Deutschen Gesellschaften sucht für Riesa und Umgegend eine in Interessenkreisen gut eingeführte Persönlichkeit, am liebsten selbst Verfrachter oder Schiffsvorläufer

**als Vertreter**

zum Abschluß von Fluss- und Land-Versicherungen unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten unter H. S. 767 an Haasestein & Vogler, A.-G. Berlin S.W. 19.

**Bauplatz**

ca. 1500 m² Mr. Raum, in der Nähe der Friede-Auguststr. oder Panzerstr. wird zu kaufen gesucht. Off. erbeten an E. Steinbach, Riesa.

**Schankwirtschaft**

unweit von Riesa, wegen Übernahme eines anderen Grundstücks zu verkaufen ev. zu verpachten. Auskunft erhält E. Steinbach in Riesa.

**Eine Schmiede**

bei Oschatz, mit guten Geb., ca. 5 Hektar Feld, Wiese, Garten, Werkzeug und Inventar vollständig und in gutem Stande, Umlauf ca. 4000 Mr., 35 Pferde Hufbeschlag. 3—4000 Mr. Anzahlung genügen zur Übernahme. Selbstläufer erfahren nur nüchtern Rüher bei Moritz Wagner in Oschatz, Leipzigerstrasse 481.

**Victoria-Chaise,**

klug, elegant, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Auskunft erhält die Exp. d. Bl.

**1 Blasbalg,**

1 Amboss mit Stoß, 1 Sperrhorn, 1 Bohrmachine, 2 Schraubstocke, 2 Schneidekluppen mit Boden und Bohren, Hammer und Feilen u. A. m. sind im Ganzen für 100 Mark zu verkaufen.

Canis. Franz Schlegel.

**Holz-Verkauf.**

Beim Unterzeichneten sind 1 starke Pappel, 20—25 Std. Eichen, für Stellmacherwerk, ca. 15 Std. Eichen, für Pantoffelmacher u. s. sowie ein Posten trockene eichene Platten, 3 m lang, 7 cm breit, zu verkaufen.

Zschoche, Niedrig.

**Pferde-Verkauf.**

Ein großer Transport Ardenner Verde, sowie dänischer Verde leichten und schweren Schlags stehen vom 22. drit. Wts. an bei mir zum Verkauf.

W. Fischer, Pferdehandlung, Oschatz.

**Eine Kuh,** nahe zum Kalben, ist zu erkennen in No. 5 b zu Wiesbaden.

**Großes Pferd billig.**

G. S. Springer.

**SLUB**



**Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstr. Nr. 78 II, gegenüber der Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.**  
**Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26** emzieht hierdurch seine **Bau- und Möbeltierei.**

## F. W. Werner, Pianofortefabrik in Döbeln

bringt seine mit den höchsten Auszeichnungen prämierten

### kreuzsaftigen Pianinos

in verschiedenen Größen und Ausstattungen in empfehlende Erinnerung und macht besonders auf seine patentierte Erfindung:

„Spannvorrichtung am Resonanzboden“

aufmerksam, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.

— Billige Preise. — Illustrierte Cataloge franco. — Langjährige Garantie. —

**Wer** eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen oder einen unbekannten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect und Auskunft v. d. Chemn. Wäschemangelfabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Ruppert), Chemnitz, kommen.

#### Als Specialität i. Unterkleidern

empfiehlt  
„Heureka“ nach Dr. Ernst Jacobi in Reiboldsgrün i. S.  
„Woll-Leinen“ nach Dr. med. Lisse  
„Rein-Wolle“ nach Dr. Jäger.  
„Reform-Maco“ nach Dr. Behmann  
Strumpfwaren und Garnhandlung  
Franz Werner.

#### Schlitten,

sowie Schaufeln hat billig zu verkaufen  
Fr. Goldmann, Rüterwitz.

#### Achtung!

Hochseines Weizenmehl,  
à Wege 1 Mt. 10 Pf., sowie garantirt  
reinen Leinfuchen aus  
Rödigl. Mühle zu Plauen bei Dresden empfiehlt  
Kernmeister Scheibe, Leutewitz.

Pfaufuchen mit fl.  
Spritzuchen,  
Windbeutel mit Schlaglahne  
empfiehlt täglich frisch die Conditorei von  
Paul Apitzsch.

#### Honigsyrup

aus der Zuckerraffinerie von Fr. Meyer's Sohn, Tangermünde, abzahung im Geschäft, offiziell Herd. Schlegel.  
\* Kleinige Verkaufsstelle für Riesa.



Marke R à Pfd. Mk. 3, Marke O à Pfd. Mk. 4.  
Marke I - - - 5, Marke II - - - 6,  
in Orig.-Packeten à 1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfund  
zu haben bei  
Richard Döllitzsch,  
Paul Koschel.

Possemer Thee-Brezeln  
empfiehlt Felix Weidenbach.

#### Cafe

Frankf. Brühwürstchen  
empfiehlt stets frisch in feinstner Qualität  
Reinh. Pohl.

#### Achtung!

Gasthof Nünchritz.  
Mittwoch, den 22. Januar formen die  
Muldenthaler  
mit neuem Programm.

Gasthof Leutewitz.  
Montag, den 19. Januar  
öffentliche Konzert.

Gasthof Hohda.  
Mittwoch, den 22. Januar a. c.  
Karpenschmans und Ball.

Aufer Karpfen empfiehlt noch versch. andere  
warm u. kalte Speisen, fl. Wein u. Bier.  
Freundl. laden ein. Achtungsvoll A. Schmiede.

Gasthof Pausitz.  
Montag, den 19. Januar

großes Bockbiertest. Rettig gratis,  
von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik,  
wogu freundlich einlädt Fr. Rettig.

### kreuzsaftigen Pianinos

in verschiedenen Größen und Ausstattungen in empfehlende Erinnerung und macht besonders auf seine patentierte Erfindung:

„Spannvorrichtung am Resonanzboden“

— Billige Preise. — Illustrierte Cataloge franco. — Langjährige Garantie. —

#### Hôtel Höpfner.

(Im neuen Saal.) Morgen Concert von 6 Uhr an

### öffentliche Ballmusik.

Ergebnist laden ein

#### Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 19. Januar  
grosser Jugendball.  
Damen Eintritt frei. Tanzbündchen.  
Anfang 6 Uhr.  
Freundlich laden ein E. Zimmer.

#### Restaurant zum Bürgergarten.

Montag, den 19. und Montag, den 20. Januar  
Bockbiertest mit grosses Bockbiertest. Rettig gratis.

Freitag. Sonnabend Abend Bockbiertest.

Für Loungé Unterhaltung ist gesorgt. Dazu laden Ergebnist ein Ernst Heinrich.

#### Gasthof Mergendorf.

In den festlich decorirten Räumen  
Montag, den 27. Januar

### Großer öffentlicher

#### Volks-Masken-Ball.

Eintrittskarten für Masken Mk. 1.25, für Zuschauer 75 Pf.  
Vorverkaufskarten sind bei Herrn Ernst Haade, Riesa, Albertplatz zu haben.  
Die Maskengarderobe stellt Frau Roth. Alemich aus Dresden in der  
Preislage von 2—50 M. und steht den geschäftigen Teilnehmern vom 23. bis mit 25. Jan.  
im Hotel Wettiner Hof, vom 26. Januar ab in meinem Gasthof in reichhaltiger Aus-  
wahl zur Verfügung.

Beginn des Balles 1/2 7 Uhr, Demaskierung 10 Uhr.

Zaal gut geheizt.  
Es laden ganz Ergebnist ein

Für gute Stellung ist gesorgt.  
hochachtungsvoll D. Hühlein.

#### Gasthof Glaubitz.

Donnerstag, den 28. Januar

### 2. Militär-Abonnement-Concert

Neues Programm von der Schützen-Capelle.

Anfang 7 Uhr.

Abonnement-Billets sind noch zu haben.

Ergebnist laden ein

E. Kühn. G. Keil.

D. C.

N.B. Halte zugleich meinen Karpenschman mit ab.

Allgemeine Flukversicherungs-Gesellschaft

zu Riesa.

Die 31. ordentliche Generalversammlung findet am

Dienstag, den 11. Februar 1896, Vormittag 11 Uhr

im Saale des Männlichen Hotels in Riesa statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsabnahme und Beschluss über Entlastung des Aufsichtsrathes.
3. Aufsichtsrath-Ergänzungswahl.
4. Beschlussfassung über Versicherung der aus § 3 und 4 des Dampfschiffahrts-Gesetzes den Mitgliedern entstehenden Schaden.
5. Beschlussfassung über Vergütung der Schäden an den Schiffen der Schiffsmannschaften in Havarifällen.
6. Beschlussfassung über Änderung der §§ 3 bis mit 12, 25, 27, 28 und 30 der Statuten.
7. Festlegung der Jahresprämie.
8. Geschäftliches.

Die Gesellschafts-Mitglieder werden gebeten, wegen der Wichtigkeit des Punktes 4 zahlreich zu erscheinen und darauf aufmerksam gemacht, daß nur derjenige Stimmrecht ausüben kann, der eine Versicherung für das Jahr 1896 in Kraft hat.

Riesa, den 16. Januar 1896.

Aug. Richter,

Aufsichtsrath-B. Vorsteher.

T. Krippstädt,

Director.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr verschieden sanft und ruhig unsere innig geliebte Tochter

Clara,

was wir hiermit schwerzerfüllt nur auf diesem Wege anzeigen. Die trauernde Familie Seibel.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

#### Gasthof Großer Glücksburg.

Mittwoch, den 22. Januar, lädt zum  
Gassenbratenfest nur hierdurch ganz  
ergebenst ein Fr. Gutmann.

#### Gasthof Boberstein.

Sonntag, den 19. Januar,  
Ballmusik. wozu freundlich einlädt F. Großmann.

#### Schützen-Turnverein.

Die Mitglieder werden hierdurch aufgefordert,  
sich heute Abend recht zahlreich am Commers  
im Wettiner Hof zu beteiligen. D. V.

#### F. R.

Montag **Versammlung** in Bergner's Restaurant.

Tagesordnung:  
Beschlussfassung über die in der Generalversammlung gestellten Anträge.

Morgen Sonntag Nachm. 3 Uhr **Abend-**  
schaußtung im gold. Löwen. D. C.

Zu unserem Montag,  
den 20. d. s. Witz. Abends  
8 Uhr im Wettiner Hof  
stattfindenden

**Stiftungsfest**  
wird hierdurch nochmals eingeladen.  
Der Festausschuss.

#### General-Versammlung

der Zimmerer-R.-U.-Z.-Gasse  
für Riesa und Umgegend  
(Eingeschriebene Hälfte)

Sonntag, den 26. Januar 1896, Nachmittags  
2 Uhr im Hotel zum Kronprinz.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Geschäftsbuches und dessen Richtigstellung. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Fragestunden. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

#### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten  
hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute  
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
Joh. Wilhelmine verw. Schneider

geb. Krebsmar  
noch längerer Krankheit im 70. Lebensjahr in  
Rüdigsdorffsanft verschieden ist.

Weida, den 17. Januar 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montag, den

20. Januar, Nachmittags 3 Uhr in Weida statt.

**Innigster Dank.**

Besucht vom Grab unserer einzigen,  
viel zu früh entschlafenen guten Tochter und  
Endlin.

Clara Alma Dörschel,

drängt es uns, für den hilfreichen Besuch  
bei dem schweren Krankenlager, den überaus  
reichen Blumenschmuck, die erende Begleitung  
zur letzten Ruhestätte, die erhabenden Gedanke  
und trostreichen Worte am Grabe unsern  
innigsten Dank auszusprechen.

Dir aber, thure Alma, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ in Deine stillle Gruft nach.

Schlumm're sanft im Schatten füher Palmen,  
Engel singen Dich zum Schlummer ein,

Um Dein Grab erblicken bitte Klagen,  
Doch vergessen wirft Du nimmer sein.

Frei auf ewig nun von Deinem schweren Leid  
Wandelt Du nun in des Himmels selgen Höh'n,  
Und die Du betrübtest durch Dein Scheiden,  
Trostet still ein frohes Wiederkeh'n.

Rüdigsdorff, den 15. Januar 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.